



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig



Januar bis April 2008

# Programm

Wissenschaft . Kultur . Bildung . Religion



## Unser Programm in einem neuen Gewand

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen das neue Veranstaltungsprogramm der Katholischen Akademie überreichen zu können. Mit dem hier vorliegenden, neu gestalteten Programmheft möchten wir Ihnen eine angenehme und schnelle Information ermöglichen. In seinem Aufbau bildet es die Struktur der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen mit ihrem überregionalen Veranstaltungsangebot und den lokalen Foren in den vier Universitätsstädten Sachsens ab: Agricolaforum Chemnitz, Kathedralforum Dresden, Leibnizforum Leipzig und Novalisforum Freiberg.

Die Veranstaltungen, die wir in diesem Programm für das erste Quartal 2008 vorlegen, möchten Ihnen einen Raum anbieten, sich mit aktuellen gesellschaftlichen, kulturellen und religiösen Fragen zu befassen.

So greift etwa die „Winterakademie“ das Thema Angst auf. Ängste machen in der Bevölkerung einen nicht unbeträchtlichen Anteil der psychischen Beeinträchtigungen aus. Sie sind aber nicht nur ein individuelles Thema, sondern melden sich ebenso in gesellschaftlichem und politischem Kontext. Die Winterakademie behandelt anlässlich des 50. Todestages des Schriftstellers Reinhold Schneider Angst interdisziplinär aus aktuellen Perspektiven und fragt nach Orientierung angesichts der Ängste unserer Zeit. Die Auseinandersetzung mit Formen der Angst spiegelt sich auch in zeitgenössischen Kunstwerken; das „Zeitfenster“ des Kathedralforums widmet sich entsprechenden Werken von Gerhard Richter und Isa Genzken.

Auf den folgenden Seiten laden wir Sie darüber hinaus wieder zu zahlreichen Veranstaltungen und Vortragsreihen ein: von drei Abenden zu Wilhelm Busch über wirtschaftspolitische und sozialetische Themen bis zur Frage nach der Kraft des Rechts in Zeiten des Terrors.

Wir würden uns freuen, wenn das Programm Ihr Interesse findet und wir Sie zu unseren Veranstaltungen begrüßen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ihr

P. Clemens Maaß S.J.  
Akademiedirektor



## Programmübersicht

### Überregionale Veranstaltungen

	6
<b>11.01.</b> Das Zeitalter der Romantik Eine Antwort auf die Aufklärung Wochenende zur Kirchengeschichte	7
<b>23.01.</b> In der Welt habt ihr Angst Lebenserfahrungen des Dichters und Schriftstellers Reinhold Schneider Winterakademie	8
<b>26.04.</b> Ein Klang, der Himmel und Erde verbindet Faszinierende Glockenlandschaft Sachsen-Anhalts, Exkursion	9

### Agricolaforum Chemnitz

	10
<b>07.02.</b> Stadtumbau Chemnitz Anspruch und Wirklichkeit	11
<b>06.03.</b> Der Drache erwacht Chinas Wandel von unten	12
<b>10.04.</b> Recht in Zeiten des Terrors	13

### Kathedralforum Dresden

	14
<b>10.01.</b> Formen der Angst, Werke von Gerhard Richter und Isa Genzken Zeitfenster Teil I	15
<b>10.01.</b> Die Angst geht um – Was tun? Zeitfenster Teil II	16
<b>15.01.</b> Viel mehr als Max und Moritz Wilhelm Busch zum 100. Todestag Der Schmetterling	17
<b>17.01.</b> Philosophieren als Weg zu Gott Denk- und Lebensschritte mit Edith Stein	18
<b>22.01.</b> Populär wie keiner – unbekannt wie selten einer. Wilhelm Busch, wie ihn die wenigsten kennen	19
<b>29.01.</b> „...wo im Kreis der Liberalen man den Heiligen Vater haßt“ Katholische Kirche, Jesuiten und Kulturkampf im Spiegel der Geschichten Wilhelm Buschs	20
<b>31.01.</b> Der Tag, der Deutschland veränderte	21
<b>14.02.</b> Sachsens Berühmtheiten Online in die Vergangenheit	22

<b>19.02.</b> Solidarisches Bürgergeld Für eine Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft	23
<b>21.02.</b> Jugend heute Zwischen Postmoderne und Religion Elternkolleg	24
<b>26.02.</b> Wirtschaft - Werte Unternehmer	25
<b>28.02.</b> Eine Kirche – zwei Völker Deutsch-Sorbische Erfahrungen 1930 - 1945	26
<b>04.03.</b> Visionen und Askese des Heiligen Franziskus Zeitfenster Teil I	27
<b>04.03.</b> Franz von Assisi Zeitfenster Teil II	28
<b>06.03.</b> Passionsmusik heute Siebenbürgen im Spiegel seiner Kirchenmusik Ökumenisches Forum Kirchenmusik	29
<b>11.03.</b> Gott und Allah Glauben Christen und Muslime an denselben Gott?	30
<b>01.04.</b> „Wer ist Gott?“, Die Suche des Menschen und die Antwort des Glaubens Eröffnungsveranstaltung der Ringvorlesung	31
<b>Vorschau</b> Diesseits des Schweigens Wie von Gott sprechen? Ringvorlesung	32

### Novalisforum Freiberg

	33
<b>16.01.</b> Alter – Schicksal oder Gnade?	34

### Leibnizforum Leipzig

	35
<b>13.02.</b> Das Rätsel Zeit Eine physikalische Sicht	36
<b>05.03.</b> Das Kamel und das Nadelöhr Soziale Verantwortung im frühen Christentum	37
<b>09.04.</b> Recht in Zeiten des Terrors	38



**Freitag, 11. Januar, 18 Uhr,  
bis Sonntag, 13. Januar 2008, 13 Uhr**

## **Das Zeitalter der Romantik**

### **Eine Antwort auf die Aufklärung**

Dr. Siegfried Seifert, Bautzen

In bewusster Gegenwehr zur Aufklärung und unter dem Eindruck der französischen Revolution und den Nöten der Napoleonszeit in Europa, entwickelte sich seit 1790 bis ca. 1840 neben und im Gegensatz zum Klassizismus die geistes- und kulturgeschichtliche Bewegung der Romantik. Sie begann als Literaturzirkel in verschiedenen Städten wie Berlin und Jena und wurde zu einer literarischen Schule mit ästhetischer Weltanschauung und starker Betonung des Gefühls und der Phantasie. Sie hatte anfangs keinen Bezug zu Philosophie und Theologie. Aber bald erfolgte neben dem Suchen der „blauen Blume“, dem Symbol der Romantik für die Aufhebung aller Erfahrungsgrenzen, eine Hinwendung zur Philosophie mit Fichte und zur Theologie mit Schleiermacher.

Es entsteht eine katholisierende Frömmigkeit und eine neue Mystik, eine Konvertitenbewegung. In kleinen Kreisen sammeln sich Menschen, so in Münster um die Fürstin Galitzin, in Mainz um den Buchhändler Bachem, in Landshut um Johann Michael Sailer, in München um Joseph Görres und in Wien um Clemens Maria Hofbauer. In einzelnen Ländern Europas verbindet sich die Romantik mit dem erwachenden Nationalbewusstsein. Die Romantik nimmt einen starken Einfluss auf die bildende Kunst und die Musik.

In der Tagung soll diese geistesgeschichtliche Bewegung zur Darstellung kommen und das Für und Wider herausgearbeitet werden.

#### **Anmeldung und Informationen**

Schriftliche Anmeldung bis zum 7. Januar erforderlich!

Post Katholische Akademie  
Schloßstraße 24, 01067 Dresden

E-Mail [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

Fax (0351) 4844-840

#### **Veranstaltungsort**

Caritas Familienferienstätte St. Ursula  
Sankt-Ursula-Weg 24  
01796 Struppen

## **Überregionale Veranstaltungen**



**Katholische Akademie**  
Bistum Dresden-Meißen

**Mittwoch, 23. Januar, 18 Uhr,  
bis Sonntag, 27. Januar 13 Uhr**

## **In der Welt habt ihr Angst**

**Lebenserfahrungen des Dichtes und Schriftstellers  
Reinhold Schneider**

Angst ist ein beherrschendes Thema unserer Zeit. Aber sie gehört auch zur „Grundausstattung“ des Menschen. Ihre Bewältigung zählt zu den wichtigsten Lebensfragen.

Der Dichter und Schriftsteller Reinhold Schneider (1903-1958) musste Angst, Depression und Schwermut in besonderer Weise durch seine Veranlagung und die sie verschärfenden Zeitumstände erfahren. Er hat sich der Angst gestellt und versucht, ihr eine Gestalt, eine Lebensform abzurufen. Dies wird besonders deutlich in Werken wie „Verhüllter Tag“ oder „Winter in Wien“. Schneiders heute wieder aktuelles Werk ist geprägt von einer nüchternen Hoffnung über alle Ängste hinaus. Diese Hoffnung gründet für ihn im Glauben an Jesus Christus, der selbst die Angst auf sich genommen hat.

Zum 50. Todestag Reinhold Schneiders greift die Tagung das Thema Angst konzentriert auf. Sie beleuchtet es interdisziplinär aus aktuellen Perspektiven und fragt nach Orientierung inmitten der Ängste unserer Zeit. Eine wichtige Frage wird sein, welche Erscheinungsformen der Angst es heute vor allem gibt. Gestalt und Werk Reinhold Schneiders, medizinisch-psychologische Perspektiven, Impulse aus der theologischen-spirituellen Erfahrung sowie der Blick auf die Signatur der Gegenwart beleuchten die Thematik. Die Winterakademie findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus und der Reinhold-Schneider-Gesellschaft.

### **Referenten**

Prof. Dr. Michael Albus, Heidesheim

Dr. Stephan Lüttich, Hildesheim

Dr. Johannes Piskorz, Halle

Prof. Dr. Ingo Zimmermann, Dresden

### **Anmeldung und Informationen**

Schriftliche Anmeldung bis zum 17. Januar erforderlich!  
(Kontakt Daten siehe rechte Seite)

### **Veranstaltungsort**

Bischof-Benno-Haus

Schmochtitz Nr. 1, 02625 Bautzen

Tel: 035935-220

**Samstag, 26. April, 9.30 Uhr bis ca. 19 Uhr**

## **Ein Klang, der Himmel und Erde verbindet**

**Die faszinierende Glockenlandschaft Sachsen-Anhalts**

Christoph Schulz, Neinstedt

Sebastian Ruffert, Dresden

Viele ahnen es nicht, aber Sachsen-Anhalt bewahrt einen ungewöhnlichen Schatz: in den Türmen, hoch oben über den Städten und Dörfern. Wie in kaum einem anderen Bundesland sind hier historisch wertvolle Glocken in einer beeindruckenden Fülle zu finden - Grund genug, sich auf ihre Spuren zu begeben.

Die Exkursion führt zu den Glocken des Merseburger Domes, einem der bedeutendsten historischen Geläute in Deutschland. Neben ihrem klanglich bemerkenswert homogenen Ensemble von unverwechselbarem Reiz gelten diese 8 Glocken mit ihren Ritzzeichnungen und Inschriften als eindrucksvolles Kunstdenkmal, dessen Wurzeln bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen.

In der Wenzelskirche, dem markantesten Kirchenbauwerk und Wahrzeichen der ehemaligen Ratsstadt Naumburg, wird ein Geläut der berühmten sächsischen Gießfamilie Hilger aus dem 16. Jahrhundert besichtigt. Von ihrem Turm, dem höchsten im Stadtzentrum, lässt sich zudem eine eindrucksvolle filigrane Dachlandschaft bewundern. Die Wenzelskirche beherbergt auch eine der größten und musikhistorisch bedeutendsten Orgeln von Zacharias Hildebrandt aus dem Jahr 1746.

Beim Besuch der ehemaligen (vor fast 100 Jahren aufgegebenen) Glockengießerei Ulrich in Laucha wird das alte Kunsthandwerk erlebbar, das Glocken in ihrer Einzigartigkeit und Klangfülle entstehen lässt.

### **Anmeldung und Informationen**

Schriftliche Anmeldung bis zum 11. April erforderlich!

Die Teilnehmerzahl ist sehr begrenzt!

Post Katholische Akademie

Schloßstraße 24, 01067 Dresden

E-Mail [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

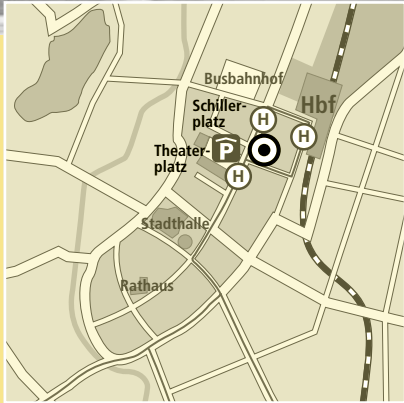
Fax (0351) 4844-840

### **Abfahrt**

Stadtbibliothek Leipzig

Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11

04107 Leipzig



**Technische Universität Chemnitz**  
Eduard-Theodor-Böttcher-Bau  
Altes Heizhaus  
Straße der Nationen 62  
09111 Chemnitz

**Agicola FORUM**  
CHEMNITZ

Donnerstag, 07. Februar 2008, 20.00 Uhr

## Stadtumbau Chemnitz Anspruch und Wirklichkeit

Börries Butenop, Chemnitz

Unsere Stadtbilder verändern sich in vorher nie gekannter Geschwindigkeit. Der demographische Wandel und der Wegzug vor allem junger Menschen gehen einher mit der Verödung ganzer Stadtteile, während auf der grünen Wiese Einkaufstempel und Gewerbeparks als Pseudozentren entstehen. Für viele verkommene und leerstehende Gebäude bleibt nur der Abriß, mit dem zwangsläufig gewachsene Strukturen – meist aus der Gründerzeit – verschwinden. Können diese Lücken durch Industrie und Gewerbe oder durch gestaltete Grünflächen geschlossen werden, oder sind – wie nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges – langfristig neue Brachen programmiert? Wohin entwickeln sich die Innenstädte? Welche Gestaltungsmöglichkeiten bleiben den Kommunen angesichts knapper Kassen, um ihren Bewohnern auf Dauer einen ansprechenden Lebensraum zu sichern?

Chemnitz, die viertgrößte ostdeutsche Stadt, ist von all diesen Problemen unmittelbar betroffen. An konkreten Beispielen sollen Problemfelder der neueren Stadtentwicklung, aber auch Lösungsversuche erörtert werden, die möglicherweise auf andere Städte in Ost und West anwendbar sind.

### Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau  
Altes Heizhaus (Innenhof)  
Straße der Nationen 62  
09111 Chemnitz

Donnerstag, 6. März 2008, 20 Uhr

## Der Drache erwacht

### Chinas Wandel von unten

Prof. Dr. Thomas Heberer, Duisburg/Essen

Chinas Wandel wird meist als von der politischen Führung diktiertes Programm beschrieben. Doch der Anstoß zu den Reformen ging „von unten“, von der ländlichen Bevölkerung, aus. Spezifische Faktoren der politischen Kultur und politischen Verhaltens wie ein ausgesprochener politischer Pragmatismus, eine Vielfalt von Entwicklungsmodellen und das Wirken des Staates als Entwicklungsagentur haben der chinesischen Entwicklung ein spezifisches Gepräge gegeben. Zugleich gab es über den wirtschaftlichen Wandel hinaus auch signifikanten gesellschaftlichen und politischen Wandel, der allerdings keine Demokratisierung zur Folge hat. Die chinesische Entwicklung kann nur im Wechselspiel zwischen zentraler und lokaler Politik begriffen werden.

Der Referent, der sich seit fast vier Jahrzehnten mit China beschäftigt, viele Jahre dort gearbeitet hat und sich jedes Jahr längere Zeit zur Feldforschung in dem Land aufhält, ist Professor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Ostasien an der Universität Duisburg-Essen und Berater der Europäischen Kommission in Chinafragen.



#### Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau  
Altes Heizhaus (Innenhof)  
Straße der Nationen 62  
09111 Chemnitz

Donnerstag, 10. April 2008, 20 Uhr

## Recht in Zeiten des Terrors

Prof. Dr. Norbert Brieskorn, München

Terrorakte und Selbstmordattentate haben zu einer verschärften Debatte über die Möglichkeiten des Rechtsstaats geführt. Spätestens seit dem 11. September 2001 behauptet man, eine neue Bedrohungslage erfordere neue und unkonventionelle Mittel. Wie weit darf der Rechtsstaat dabei gehen? Sind etwa zeitlich unbegrenzte Inhaftierung und Vorenthaltung der regulären Gerichte wie im US-Gefangenenlager Guantánamo erlaubt? Oder gar die Androhung von Folter, wie sie in Deutschland anlässlich einer Kindesentführung diskutiert wurde?

Keine Gesellschaft wird es auf Dauer verkraften, wenn sich zwischen den Verfassungstexten und der eigenen Menschenrechtsgeschichte einerseits und den Geheimdienstpraktiken und politischen Anweisungen andererseits eine immer stärkere Kluft auftut. Auch und gerade im Falle neuer Bedrohungen stellt sich dezidiert die Frage nach Recht und Menschenrecht. Im historischen Längsschnitt zeigt sich: Menschen neigen immer wieder zu Machtmissbrauch, Erniedrigung und Verletzung der Würde anderer Menschen. Es darf aber nicht die Situation sein, die das Recht ändert, sondern es soll das Recht sein, das die Situation gestaltet.

#### Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau  
Altes Heizhaus (Innenhof)  
Straße der Nationen 62  
09111 Chemnitz



**Haus der Kathedrale**  
Schloßstr. 24  
01067 Dresden

**KathedralFORUM**  
DRESDEN

**Donnerstag, 10. Januar 2008, 16.30 Uhr**

## Formen der Angst

Werke von Gerhard Richter und Isa Genzken

Dr. Ulrich Bischoff, Direktor der Galerie Neue Meister, SKD  
Dr. Moritz Woelk, Direktor der Skulpturensammlung, SKD

Eines der Meisterwerke Gerhard Richters, das Gemälde „Tante Marianne“ aus dem Jahr 1965, wird zurzeit in Dresden gezeigt, einem Ort, der mit dem Leben und Wirken des Künstlers in besonderer Weise verknüpft ist. Als Vorlage diente dem Maler ein Familienfoto aus dem Jahr 1932, das ihn selbst im Alter von vier Monaten auf dem Schoß seiner damals 14-jährigen Tante Marianne zeigt. Das Bild spiegelt das persönliche Schicksal eng verbunden mit deutscher Geschichte wider.

Die Künstlerin Isa Genzken ist international bekannt. Im barocken Idyll des Dresdener Zwingers hat sie zwei Arbeiten aus dem Jahr 2004 ausgewählt, in denen Bedrohliches und Gefahren, Zerstörung und Verletzung ebenso zum Thema werden wie spielerische Freude und – wenn man so will – die Überwindung von Angst durch Selbstbewusstsein und die Phantasie.

In Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister und Skulpturensammlung

### Führung

Gerhard Richters Gemälde „Tante Marianne“ und die Ausstellung: „Isa Genzken – Wir sind hier in Dresden. Der amerikanische Raum. Wasserspeier and Angels.“

Abb. Isa Genzken,  
Wasserspeier and Angels,  
2004, Detail, Foto SKD



### Veranstaltungsort

Gemäldegalerie Alte Meister  
Skulpturensammlung im Zwingen  
Treffpunkt Gobelinsaal  
(Museumseintritt)



**Donnerstag, 10. Januar 2008, 18.15 Uhr**

## Die Angst geht um – Was tun?

Dr. Friedemann Ficker,  
Ärztlicher Direktor St.-Marien-Krankenhaus Dresden

Angststörungen nehmen in der Bevölkerung einen großen Anteil psychischer Störungen ein. Man schätzt, dass etwa 20% der Frauen und 9% der Männer in ihrem Leben an Angststörungen erkranken, die behandlungsbedürftig wären. Häufig werden diese aber übersehen und nicht behandelt und führen so zu Depressionen, Suchterkrankungen und suizidalem Verhalten.

Vermutlich leiden sieben Millionen Deutsche an spezifischen Ängsten und drei Millionen an einem generalisierten Angstsyndrom. Durch verspätete Diagnostik verzögert sich eine adäquate Behandlung um 15 bis 20 Jahre. Häufig werden Beruhigungsmittel und Schlafmittel eingesetzt, die sich zu Medikamentenmissbrauch oder -abhängigkeit entwickeln können.

Vermeidungsstrategien der Patienten lassen diese Störungen chronisch werden. Rechtzeitiges Erkennen von Angststörungen, gezielte Beratung, gestuftes psychotherapeutisches Umgehen mit Ängsten in Kombination mit angstlösenden, keine Sucht erzeugenden Medikamenten sind dringend erforderlich.



**Veranstaltungsort**  
Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

**Dienstag, 15. Januar 2008, 20 Uhr, Lesung**

## Der Schmetterling

**Wilhelm Busch zum 100. Todestag**

Rolf Hoppe, Dresden

Fast alle sind ihrer Kindheit der Geschichte von Max und Moritz begegnet. Mit diesen beiden Lausbuben und anderen Bildergeschichten wurde Wilhelm Busch zum zweifellos populärsten deutsche Humoristen und „Urvater des Comics“. Manche seiner Verse sind heute so volkstümlich, dass sie gar nicht mehr als von ihm stammend erkannt werden. Zum Schreiben und Zeichnen von Bildergeschichten kam Busch aber eher zufällig, weil die angestrebte Karriere als Maler in ihren Anfängen steckenblieb. Sein 100. Todestag am 9. Januar 2008 ist für das Kathedralforum ein willkommener Anlass, auf wenig bekannte Seiten von Buschs Gesamtwerk, aber auch auf sein zwiespältiges Verhältnis zu Christentum und Kirche hinzuweisen. Zu den heute kaum bekannten Texten gehört die 1895 entstandene, hintergründige Parabelerzählung „Der Schmetterling“, die auf manche dunklen Seiten in Buschs Lebensgeschichte anspielt und die der bekannte Schauspieler Rolf Hoppe in den Mittelpunkt seiner Lesung stellt.

In Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken Dresden

### Anmeldung

Aufgrund begrenzter Platzkapazitäten bitten wir um schriftliche Anmeldung.

Post Katholische Akademie,  
Schloßstraße 24, 01067 Dresden,

E-Mail [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

Fax (0351) 4844-840

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

Dienstag, 22. Januar 2008, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

Dienstag, 29. Januar 2008, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

### Veranstaltungsort

Städtische Bibliotheken Dresden  
Haupt- und Musikbibliothek  
Freiberger Straße 35  
01067 Dresden

Donnerstag, 17. Januar 2008, 20 Uhr

## Philosophieren als Weg zu Gott Denk- und Lebensschritte mit Edith Stein

Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Dresden

Das 20. Jahrhundert kennt nicht viele Frauen, die so diszipliniert im Denken und so leidenschaftlich in der Suche nach der Wahrheit waren wie Edith Stein. 1891 in Breslau geboren, wird sie im jüdischen Glauben erzogen. Mit vierzehn Jahren bricht sie mit dem Glauben der Väter und erklärt sich zur Atheistin. In Edith Steins „atheistische“ Zeit fallen das Interesse an der Frauenemanzipation, das Universitätsstudium in Breslau, Göttingen und Freiburg und das glänzende philosophische Dokorexamen 1916 bei dem weltberühmten Philosophen Edmund Husserl.

Das philosophische, an der Phänomenologie Husserls geschulte Suchen nach Wahrheit führt Edith Stein an das Christentum heran. Den letzten Anstoß zum Schritt in den Glauben erhält sie aus der Lektüre der Autobiographie der hl. Teresa von Avila. Offenbar war es Teresas schonungslose und alles auf Gott setzende Selbstdarstellung, die Kopf und Herz der suchenden Philosophin erreichte. 1922 konvertiert Edith Stein zum katholischen Glauben und tritt später in den Karmel ein. 1942 wird sie deportiert und in Auschwitz ermordet.

In der Gestalt Edith Steins treffen sich verschiedene Spannungen, die anderswo zum bloßen Gegensatz auseinander gefallen wären: Judentum und Christentum, Wissenschaft und Religiosität, Intelligenz und Hingabe, philosophisches Denken und Demut.

### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Dienstag 22. Januar 2008, 20.00 Uhr

## Populär wie keiner – unbekannt wie selten einer. Wilhelm Busch, wie ihn die wenigsten kennen.

Hermann Alves, Bad Ems

Zum Gesamtwerk Wilhelm Buschs gehören nicht nur seine Bildergeschichten, Gemälde, Gedichte und Prosatexte, sondern auch eine lebenslange Auseinandersetzung mit der Philosophie von Kant, Schopenhauer und anderen sowie – damit verbunden – eine kritische Haltung zum überlieferten Christentum. Seit seiner Jugend, als der Neunjährige dem Onkel Georg Kleine, Pfarrer des Dorfes Ebergötzen bei Göttingen, zur Erziehung anvertraut wurde, verbrachte Busch mehr als die Hälfte seines Lebens in evangelischen Pfarrhäusern und konnte so eine Innenansicht kirchlichen Lebens gewinnen. Die Bloßstellung aller äußerlichen Frömmigkeit, die Liebe zu den Bekenntnissen des heiligen Augustinus, von denen er im Laufe der Jahre über dreißig Exemplare verschenkte, aber auch ein hoher Respekt vor den elementaren Einsichten des Christentums verbinden sich bei ihm mit einem unverwechselbaren und dabei gelegentlich rabenschwarzen Humor. Dekan i. R. Hermann Alves aus Bad Ems, der in seiner Jugend vom Großneffen Wilhelm Buschs konfirmiert wurde und heute zu den besten Kennern seines Lebenswerkes zählt, wird wenig bekannte Seiten des Dichters, Zeichners und Malers vorstellen.

In Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken Dresden

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

Dienstag, 29. Januar 2008, 20 Uhr, Haus der Kathedrale

*Obgleich die Welt ja, sozusagen,  
Wohl manchmal etwas mangelhaft,  
Wird sie doch in den nächsten Tagen  
Vermutlich noch nicht abgeschafft.  
(Aus: Kneipzeitungen)*

### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

**Dienstag, 29. Januar 2008, 20 Uhr**

### „...wo im Kreis der Liberalen man den Heiligen Vater hasst“

**Katholische Kirche, Jesuiten und Kulturkampf  
im Spiegel der Bildergeschichten Wilhelm Buschs**

Prof. Dr. Klaus Schatz SJ, Frankfurt a. M.

Innerhalb der jüngeren Geschichte des deutschen Katholizismus gehört der so genannte Kulturkampf der 70er und 80er Jahre des 19. Jahrhunderts zu den nachhaltig prägenden, wenn auch heute in den Hintergrund getretenen Erfahrungen. Von Seiten des jungen Nationalstaates als Kampf gegen römischen Einfluss und für (liberale) Kultur geführt, ging es der Kirche um die Freiheit von staatlicher Bevormundung bei der Erfüllung ihres Auftrags. In dieser Auseinandersetzung bezog Wilhelm Busch mit seinen Bildergeschichten „Der heilige Antonius von Padua“ (1870), „Die fromme Helene“ (1872) und „Pater Filuzius“ (1872) eine dezidiert antikirchliche und vor allem antiklerikale Position, bei der Polemik und Humor bruchlos zu einem effektvollen Ganzen verschmolzen. So kann eine Reflexion dieser Geschichten in die Zeitsituation einführen und jenseits aller (vergangenen) Polemik zu einem realistischen Urteil über diese Auseinandersetzung verhelfen.

In Zusammenarbeit mit den Städtischen Bibliotheken  
Dresden

**Veranstaltungsort**  
Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

**Donnerstag, 31. Januar 2008, 20 Uhr**

### Der Tag, der Deutschland veränderte

Martin Jankowski, Berlin

Am 9. Oktober 1989 entging die DDR nur knapp einem Bürgerkrieg: Obwohl mit Waffengewalt gedroht wurde, gingen in Leipzig 70 000 Menschen auf die Straße; in Dresden begann der Dialog zwischen Demonstranten und Funktionären. Das SED-Regime musste nachgeben. Der 9. Oktober 1989 öffnete den Weg zur Friedlichen Revolution und läutete das Ende der DDR ein. Viel ist über jenen 9. Oktober seither spekuliert worden, doch statt einer angemessenen Bewertung existiert an dieser Stelle, die jüngste Debatte um das Einheitsdenkmal hat es erneut bewiesen, ein merkwürdiger blinder Fleck. Darüber wird zu sprechen sein: Der Berliner Schriftsteller Martin Jankowski trägt den heutigen Wissensstand über das historische Datum zusammen, spricht über die vergessenen Voraussetzungen der deutschen Wiedervereinigung und die im allgemeinen Bewusstsein unbeachteten Grundlagen der heutigen Identität der Deutschen.

In Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen



**Veranstaltungsort**  
Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden.

Donnerstag, 14. Februar 2008, 20 Uhr

## Sachsens Berühmtheiten

Online in die Vergangenheit

PD Dr. Martina Schattkowsky, Dresden

„Man wird nicht müde, Biografien zu lesen“, schrieb schon Johann Wolfgang von Goethe, „alles wahrhaft Biografische, wohin die zurückgebliebenen Briefe, die Tagebücher, die Memoiren und so manches andere zu rechnen sind, bringen das vergangene Leben wieder hervor.“ In der Tat sind Biografien ein unverzichtbares Bindeglied zwischen den Generationen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Eine solche Brücke zur Vergangenheit schlägt das 2005 online gegangene Lexikon «Sächsische Biografie» ([www.isgv.de/saebi](http://www.isgv.de/saebi)).

Als wissenschaftliches Nachschlagewerk ermöglicht die «Sächsische Biografie» einen breiten biografischen Zugang zur Geschichte Sachsens. Im Gegensatz zu den großen nationalen Lexika, wo zumeist nur die Geistesgrößen der einzelnen Fachgebiete aufgenommen werden und sächsische Persönlichkeiten oft unterrepräsentiert sind, will die «Sächsische Biografie» gerade auch an die weniger prominenten oder gar ‚vergessenen‘ Personen erinnern.

Das Projekt ist bewusst ergänzungsoffen angelegt: Bislang sind die biografischen Kerndaten von rund 9000 Personen recherchierbar, die bleibende Spuren in der sächsischen Geschichte hinterlassen haben. Hinzu kommt ein ständig zu erweiternder Pool von aktuell über 500 vollständigen Kurzbiografien. Neben dem breiten zeitlichen Rahmen vom 9./10. Jahrhundert bis zur Gegenwart bietet die «Sächsische Biografie» ein weit gefächertes thematisches Spektrum mit Informationen zu sächsischen Frauen und Männern aus allen Lebensbereichen: Wissenschaft und Kunst, Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Technik, Handel und Verkehr, Schule, Kirche und soziales Leben.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V.

### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Dienstag, 19. Februar 2008, 20 Uhr

## Solidarisches Bürgergeld

Für eine Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft

Dieter Althaus, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

Die Spatzen pfeifen es seit über zwanzig Jahren von den Dächern: Die Globalisierung, der Anstieg der Sockelarbeitslosigkeit, die steigende Zahl der nicht mehr existenzsichernden Einkommen und der demographische Wandel haben unseren Sozialstaat fast in den Kollaps getrieben. Ebenso wie bei der Besteuerung der Einkommen scheint jede Reform unweigerlich mit weiterer Komplizierung und Bürokratisierung verbunden zu sein. Während die meisten Bürger hoffen, für sich selbst einigermaßen „über die Runden zu kommen“, werden immer öfter Fälle von eklatanter Ungerechtigkeit bekannt.

In dieser Situation bietet die Einführung eines Solidarischen Bürgergeldes die Möglichkeit zur grundlegenden Reform des Sozialstaates. Mit einem garantierten Basis-einkommen und einer radikalen Vereinfachung sowohl der sozialen Sicherungssysteme als auch der Besteuerung aller übrigen Einkommen setzt dieses Konzept auf Eigenverantwortung statt auf Bürokratie und Kontrolle. Es achtet als bedingungslose Hilfe zur Selbsthilfe die menschliche Würde und ist ein vertrauensvoller Vorschuss für Leistung und Solidarität. Der thüringische Ministerpräsident Dieter Althaus hat das Solidarische Bürgergeld nachdrücklich in die aktuelle politische Debatte eingebracht und wird die damit verbundene Möglichkeit einer Radikalreform des Sozialstaates selbst vorstellen.

### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Donnerstag, 21. Februar 2008, 19.30 Uhr

## Jugend heute

### Zwischen Postmoderne und Religion

Prof. Dr. Maria Widl, Erfurt

Sowohl das Lebensgefühl von Jugendlichen als auch ihre Welt-Anschauung und ihr Verständnis der eigenen gesellschaftlichen Position haben sich in den vergangenen Jahrzehnten nachhaltig verändert. Jüngere Menschen reagieren auf gesamtgesellschaftliche Umwälzungen oft sensibler als ältere – deshalb lassen sich hier Trends besonders sinnfällig verfolgen. Die neuere Forschung hat in diesem Bereich wichtige Ergebnisse vorgelegt – nicht zuletzt im Hinblick auf die religiöse Ausrichtung der Jugendlichen. Jenseits der Verflüchtigung traditioneller Formen und Praktiken zeichnet sich eine Tendenz zur Erlebnisorientierung ab, die man auf die Kurzformel „Zwischen Sinnsuche und Eventkultur“ bringen kann. Charakteristisch war die Aussage eines jugendlichen Teilnehmers am letzten Weltjugendtag in Köln: Es heiße ja ora et labora, bete und arbeite, „und wir beten und feiern eben jetzt mal“.

In dem Vortrag sollen Ergebnisse der Jugendforschung, Religionssoziologie und –psychologie vorgestellt und mögliche Konsequenzen für religiöse Erziehung und kirchliche Jugendarbeit erörtert werden.



#### Veranstaltungsort

St. Benno-Gymnasium  
Pillnitzer Straße 39  
01069 Dresden

Dienstag, 26. Februar 2008, 20 Uhr

## Wirtschaft-Werte-Unternehmer

Abtprimas Dr. Notker Wolf OSB, Rom

Es ist kein Zufall, dass die Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen in den letzten Jahren spürbar zugenommen hat. Im Zeitalter der Globalisierung sind einigermaßen homogene gesellschaftliche Wertesysteme nicht mehr ohne weiteres vorauszusetzen. Dennoch oder gerade deswegen wird der Ruf nach Vergewisserung der ethischen Grundlagen wirtschaftlichen Handelns immer drängender. Brauchen wir ein neues Wertebewusstsein? Welche Rolle spielen etwa Verlässlichkeit, Integrität, Vertrauen und Fairness? Solche Werte lassen sich leicht formulieren. Können sie aber überhaupt unter den konkreten Bedingungen wirtschaftlichen Handelns zur Geltung gebracht werden? Was wären Leitlinien für eine menschengerechte Unternehmenskultur, die Effizienz und Menschlichkeit verbindet? Und welche Anforderungen stellt dies an die Führungspersönlichkeiten?

Dr. Notker Wolf ist als Abtprimas des Benediktinerordens der höchste Repräsentant von mehr als 800 Klöstern und Abteien. Bekannt für seine engagierten Stellungnahmen zu Wirtschaft und Gesellschaft, stützt er sich auf die Erfahrungen an der Spitze dieses globalen „25 000-Mitarbeiter-Unternehmens“ und entnimmt der reichen Tradition des Benediktinerordens Impulse für unsere gegenwärtigen Herausforderungen.

In Zusammenarbeit mit dem Dresdner Salon, Forum Tiberius und der Ev.-Luth. Kreuzkirchgemeinde Dresden

#### Veranstaltungsort

Kreuzkirche Dresden

Donnerstag, 28. Februar 2008, 20 Uhr

## Eine Kirche - zwei Völker

Deutsch-Sorbische Erfahrungen 1930 bis 1945

Bischof Dr. Konrad Zdarsa, Görlitz

Nachdem 2003 der erste Quellen- und Dokumentenband zur Bistumsgeschichte aus deutscher und sorbischer Sicht erschienen ist, der sich vor allem den innerkirchlichen Vorgängen im ersten Jahrzehnt nach der Wiedererrichtung der Diözese (1921) widmete, kann nun der Folgeband präsentiert werden. Zeitlich umfasst er vor allem die Herrschaftsjahre des Nationalsozialismus. Damit liegen nun erstmals die wichtigsten Dokumente für das Bistum Meißen – und zwar aus dem Diözesanarchiv, aus staatlichen Archiven, aber nach aufwendigen Recherchen auch aus Pfarrarchiven – vor, die einen gründlichen Einblick in die Verhältnisse „vor Ort“ geben.

Die deutsch-sorbische Arbeitsgruppe, die den neuen Band unter Leitung von Dr. Konrad Zdarsa erarbeitet hat, orientiert auf die politische Entwicklung allgemein, die nationalsozialistischen Deutschtumspolitik gegenüber den Sorben und darüber hinaus auf die seelsorglichen Belange und Möglichkeiten in einem Diasporabistum unter totalitärer Herrschaft.

### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Dienstag, 4. März 2008, 16.30 Uhr

## Visionen und Askese des Heiligen Franziskus

Dr. Andreas Henning, Kustos,  
Gemäldegalerie Alte Meister, SKD

Das Leben des heiligen Franziskus war durch zahlreiche Visionen ausgezeichnet. Schriftliche Quellen überliefern seine Schauungen der geistigen Welt. Seit jeher haben die bildenden Künstler eine eigene Sprache dafür zu entwickeln versucht. Besonders der Barock fand dramatische, affektreiche Lösungen. Sie sollten den Betrachter überwältigen und regelrecht zur Teilhabe an den Visionen führen. Das „Zeitfenster“ wird in der Gemäldegalerie Alte Meister ausgewählte Beispiele von Künstlern wie Correggio, Annibale Carracci, Guercino und Travesani betrachten.

In Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Alte Meister



Abb. Guercino,  
Die Extase des Heiligen Franziskus,  
1647, Foto SKD

### Veranstaltungsort

Staatliche Kunstsammlungen (Museumseintritt!)  
Gemäldegalerie Alte Meister  
Treffpunkt: Kasse

**Dienstag, 4. März 2008, 18.15 Uhr**

## Franz von Assisi

Prof. Dr. Gert Melville, Dresden

„Wie eine Sonne ging er der Welt auf“, schreibt Dante in seiner Göttlichen Komödie. Gemeint ist Franz von Assisi. Als Giovanni Bernardone wurde er 1181 oder 1182 als Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes und dessen französischer Ehefrau in der umbrischen Stadt Assisi geboren. Der junge Mann, der den Rufnamen Francesco erhielt, führte zunächst ein unbeschwertes, sorgloses Leben. Die Teilnahme am Krieg zwischen seiner Vaterstadt Assisi und Perugia, eine einjährige Gefangenschaft und darauf folgende Krankheit führten zu einer Lebenswende.

Francesco brach mit seiner Herkunft aus begütertem Haus und versuchte, „arm dem armen Christus“ nachzufolgen. Diese Lebensweise und der Eindruck seiner gewinnenden Persönlichkeit zog rasch gleich gesinnte Gefährten an. Es kam zur Entstehung des Franziskanerordens, der in Kirche und Gesellschaft des Hochmittelalters eine vom Evangelium inspirierte Erneuerungsbewegung einleitete. Franziskus galt früh schon als eine der eindrucksvollsten Gestalten der Religions- und Weltgeschichte.

Gert Melville, renommierter Historiker und Fachmann für das Ordenswesen und die Religiosität des Mittelalters, führt in die faszinierende Persönlichkeit des Franziskus und seine bis heute anhaltende Wirkungsgeschichte ein.

### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

**Donnerstag, 6. März 2008, 20 Uhr**

## Passionsmusik heute

### Siebenbürgen im Spiegel seiner Kirchenmusik

Prof. Dr. Hans Peter Türk, Klausenburg  
Kurt Philippi, Hermannstadt

Passionsmusiken sind fester Bestandteil unserer Kirchen und unserer Kultur. Vor allem Bachs Kompositionen repräsentieren eine große, fast übermächtige Tradition und tragen die Erzählung vom Leiden und Sterben Jesu Christi über die Grenzen der Kirchen hinaus in eine säkularisierte Welt. Auch für zeitgenössische Komponisten ist das Thema Passion von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die „Siebenbürgische Passionsmusik für Karfreitag“ von Hans-Peter Türk (geb. 1940), die als moderne Ergänzung einer Matthäuspassion von Rudolf Lassel für den Gründonnerstag (1901) entstand und am Karfreitag 2007 in Sibiu (Hermannstadt) uraufgeführt wurde, eröffnet dazu einen weiteren Fragehorizont: Welche Bedeutung hat Kirchenmusik für die immer kleiner werdenden deutschen Gemeinden in diesem Land? Wie findet die gegenwärtige Situation Siebenbürgens in der Kirchenmusik ihren Ausdruck? Das Spannungsfeld zwischen der Tradition siebenbürgischer Passionsmusiken mit ihren Evangelientexten, Psalmen und Chorälen einerseits und der modernen Tonsprache zeitgenössischer Musik andererseits wird ebenso von Interesse sein wie die Bedeutung der Kirchenmusik für die Situation der Menschen in diesem Land.

### Konzerthinweis

8. März 2008, 17 Uhr, Kreuzkirche

Siebenbürgische Passionsmusik für Karfreitag  
von Hans Peter Türk

Ausführende

Meißner Kantorei 1961

Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Ursula Philippi, Orgel

Leitung: Christfried Brödel

### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Dienstag, 11. März 2008, 20 Uhr

## Gott und Allah

### Glauben Christen und Muslime an denselben Gott?

Dr. Anja Middelbeck-Varwick, Berlin

Christen und Muslime sind grundlegend miteinander verbunden im Glauben an den einen Gott. Bibel wie Koran sprechen von Gott als dem Schöpfer und Richter der Welt, der sich den Menschen barmherzig zuwendet. Ist also eine Verständigung zwischen Christen und Muslimen nicht zumindest darüber zu erzielen, dass beide Religionen den „einen Gott“ verehren? Im Koran heißt es: „Und streitet mit den Leuten des Buches nur auf die beste Art, mit Ausnahme derer von ihnen, die Unrecht tun. Und sagt: Wir glauben an das, was zu uns herabgesandt und zu euch herabgesandt wurde. Unser Gott und euer Gott ist einer“ (2, 136).

So wertvoll die Entdeckung von Gemeinsamkeiten im christlichen und muslimischen Glauben ist, so deutlich werden bei genauerer Betrachtung aber auch Unterschiede der jeweiligen Gottesbilder. Dies hat Auswirkungen bis in konkrete Fragen des Miteinanders hinein, etwa in der Frage nach Möglichkeiten und Grenzen des gemeinsamen Betens.

Vor dem Hintergrund sich verstärkender Abgrenzungsbedürfnisse zwischen den Religionen erörtert der Vortrag die theologische Kernfrage und lotet den Raum der Gemeinsamkeiten aus.

In Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung

#### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Dienstag, 1. April 2008, 20 Uhr

## „Wer ist Gott?“

### Die Suche des Menschen und die Antwort des Glaubens

Kardinal Karl Lehmann, Mainz

„Es ist Zeit, an Gott zu denken“ – unter diesem Titel hat Kardinal Lehmann energisch dafür plädiert, die Frage nach Gott neu aufzugreifen. Zwar spricht man gegenwärtig viel von der Wiederkehr der Götter, einer neuen Religiosität oder einer neuerwachten Sinnsuche. Aber oft bleibt es bei einer allgemeinen Suche nach Transzendenz, ohne dass deutlich würde, wohin dieses Sichüberschreiten geht und ob es überhaupt ein benennbares Ziel hat. Vor diesem Hintergrund menschlicher Suchbewegungen fragt Kardinal Lehmann „Wer ist Gott?“. Aus der Perspektive des christlichen Glaubens entfaltet er Grundzüge einer Antwort, in der Gott nicht als anonymes Neutrum, sondern als personale Größe aufleuchtet.

Der Vortrag von Kardinal Lehmann bildet den Auftakt für eine Ringvorlesung zur Gottesfrage, die im Sommersemester 2008 in Kooperation mit der TU Dresden, Institut für Katholische Theologie stattfindet.



#### Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden



Sommersemester 2008

jeweils dienstags, 20 Uhr, 15. April – 8. Juli

**Diesseits des Schweigens****Wie von Gott sprechen?**

Während heute viel von der Wiederkehr der Religion gesprochen wird, findet die Frage nach Gott ein verhaltenes Echo. Einer der Gründe dürfte sein: Die verbreitete Suche nach Spiritualität ist im Bereich des Individuums angesiedelt (und kann im Ernstfall dort verbleiben), aber die ausdrückliche Bezugnahme auf Gott erhält sofort eine öffentlich-allgemeine Relevanz. Die Vortragsreihe stellt sich sehr bewusst dieser Diskussionslage. Problemkreise wie philosophisches Gottdenken, Allmacht Gottes und Freiheit des Menschen, Gott und das Leid, Monotheismus und Trinität kommen dabei genauso in den Blick wie Themenbereiche, die erst in neuerer Zeit stärker diskutiert worden sind: etwa der Gewaltvorwurf an die monotheistischen Religionen, Spuren der Transzendenz in der modernen Kunst, Erkenntnisse der Neurowissenschaften oder die politische Relevanz der Rede von Gott.

All diese Einzelthemen sind nicht nur äußerlich miteinander verknüpft: Ihre Verwandtschaft untereinander erweist sich, weil das „unsterbliche Gerücht“ (Robert Spaemann) seinen Platz als unabweisbares Problem der menschlichen Vernunft behalten hat und immer wieder der öffentlichen Auseinandersetzung bedarf.

„Nach Gott zu fragen, sei es in der Weise der Theologie, sei es mit Blick auf das Religiöse in der säkularen Welt, ist ein Exerzitium. Mit leichter Drohung gesprochen: Wer es ausschlägt, nimmt Schaden – der Gläubige an seiner Seele, der Ungläubige an seinem Intellekt“ (Mercur 1999).

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

**Veranstaltungsort**

Haus der Kathedrale  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden



**TU Bergakademie Freiberg**  
Abraham-Gottlob-Werner-Bau  
Großer Hörsaal (Nr. 145, erster Stock)  
Brennhausgasse 14  
09599 Freiberg

Mittwoch, 16. Januar 2008, 20 Uhr

## Alter – Schicksal oder Gnade?

Prof. Dr. Gunda Schneider, Universität Leipzig

Das Verständnis des Alters und alter Menschen kann nicht unabhängig vom Gesamtzusammenhang des demographischen Wandels bedacht werden. Die weltweite Steigerung des Lebensalters bei abnehmenden Geburtenzahlen bedeutet: Es gibt immer mehr alte und sehr alte Menschen; ein Mehr von Lebenszeit außerhalb des Berufes; ein Mehr von Belastungen und Kosten für Familien und Gesellschaften; eine höhere „Altenlastquote“. Daraus ergeben sich ambivalente Erfahrungen: Sie erweisen sich als Zwang, leben zu müssen, oder als Geschenk, leben zu dürfen, als Schicksal oder Gnade.

Eine dem christlichen Glauben verpflichtete Deutung des Alters und alter Menschen muss vom Verständnis des Lebens ausgehen. Leben ist kostbar, ohne Bedingungen, in einer Fülle von Beziehungen, die getragen sind von Gottes Geschichte. Das steht im Gegensatz zur Tyrannei der Selbstverwirklichungs- und Leistungsgesellschaft. Wenn Menschen lediglich an Jugendlichkeit, Leistungsfähigkeit und Produktivität gemessen werden, erscheint die Lebensphase des Alters als defizitär. Das aber widerspricht der menschlichen Würde und Personalität.



### Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie  
Abraham-Gottlob-Werner-Bau  
Brennhausgasse 14, 09599 Freiberg



**Leipziger Stadtbibliothek**  
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11  
04107 Leipzig

Leibniz FORUM  
LEIPZIG

Mittwoch, 13. Februar 2008, 19 Uhr

## Das Rätsel Zeit

### Eine physikalische Sicht

PD Dr. Klaus Morawetz, Chemnitz/Dresden

Wie alt ist das Universum? Hat die Zeit Anfang und Richtung? Ist sie kontinuierlich oder laufen Prozesse in kleinsten Zeitsprüngen ab? Diese Fragen stellte bereits Zenon von Elea (495 v. Ch.) in der Form von Paradoxa, die erstaunlicherweise bis heute nicht alle aufgelöst sind. Durch die Erforschung extrem großer sowie extrem kleiner Dimensionen konnte unsere Vorstellung über die Zeit und ihre Struktur beeindruckend erweitert werden. Wir können das Alter des Universums bestimmen und seine Entwicklung über 12 Milliarden Jahre hinweg beobachten. Dies führt zur Vorstellung von der Zeit als einer vierten Koordinate gleichberechtigt neben dem Raum.

Die erstaunlichen Konsequenzen dieser Relativitätstheorie sind durchweg experimentell nachgewiesen. In der mikroskopischen Welt der Atome und kleinsten Teilchen dagegen zeigen sich ganz neue Aspekte der Zeit: sie muss eine Richtung besitzen. Viele Prozesse laufen so ab, dass eine Umkehrung der Zeit, ein Zurückspulen des Films, nicht wieder zum Ausgangspunkt führen würde. Die Quantentheorie, die diese Phänomene beschreibt, hält viele Überraschungen bereit, die nicht mit unserer Alltagserfahrung übereinstimmen. So kann man z.B. die Entwicklung eines mikroskopischen Zerfallsprozesses beschleunigen oder verlangsamen, je nachdem wie oft man nachsieht. In unserer Erfahrungswelt dagegen wird ein Spiegelei sicher nicht schneller braten, wenn öfter nachgeschaut wird, ob es schon fertig ist.

Die Konsequenzen aus diesen Erkenntnissen mit kosmologisch großen und mikroskopisch kleinen Dimensionen der Zeit werden an diesem Abend vorgestellt und diskutiert.

#### Veranstaltungsort

Stadtbibliothek Leipzig  
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11  
04107 Leipzig

Mittwoch, 5. März 2008, 19 Uhr

## Das Kamel und das Nadelöhr

### Soziale Verantwortung im frühen Christentum

PD Dr. Hildegard König, Chemnitz

Armut und Reichtum sind seit jeher eine gesellschaftliche Realität - und sie sind Thema der Bibel. Den Reichen wird die Sorge und Aufmerksamkeit für die Armen geboten; sie auszubeuten oder zu unterdrücken gilt als Sünde. Den Armen und Randständigen wird die Liebe Gottes zugesagt, er macht sich zu ihrem Anwalt. Die Reichen hingegen werden skeptisch oder kritisch beurteilt. Besonders eindrücklich macht dies die Begegnung des reichen Jünglings mit Jesus sichtbar, die das Markusevangelium in seinem zehnten Kapitel schildert. Jesu Wort, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe als ein Reicher in den Himmel (Mk 10,25), lastete schwer auf dem Gewissen der wohlhabenden Gläubigen der frühchristlichen Zeit. Zugleich aber waren die jungen Christengemeinden vor allem in der Armenfürsorge auf die wirtschaftliche Kraft ihrer reichen Gemeindeglieder angewiesen. Die Gewissensnot der Reichen war also eine Herausforderung für die Seelsorge. Schon sehr früh wurden Armut und Reichtum differenziert bewertet. Die Verantwortung für den Menschen in Not bildete dabei das wesentliche Beurteilungskriterium.



#### Veranstaltungsort

Stadtbibliothek Leipzig  
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11  
04107 Leipzig

Mittwoch, 9. April 2008, 19 Uhr

## Recht in Zeiten des Terrors

Prof. Dr. Norbert Brieskorn, München

Terrorakte und Selbstmordattentate haben zu einer verschärften Debatte über die Möglichkeiten des Rechtsstaats geführt. Spätestens seit dem 11. September 2001 behauptet man, eine neue Bedrohungslage erfordere neue und unkonventionelle Mittel. Wie weit darf der Rechtsstaat dabei gehen? Sind etwa zeitlich unbegrenzte Inhaftierung und Vorenthaltung der regulären Gerichte wie im US-Gefangenenlager Guantánamo erlaubt? Oder gar die Androhung von Folter, wie sie in Deutschland anlässlich einer Kindesentführung diskutiert wurde?

Keine Gesellschaft wird es auf Dauer verkraften, wenn sich zwischen den Verfassungstexten und der eigenen Menschenrechtsgeschichte einerseits und den Geheimdienstpraktiken und politischen Anweisungen andererseits eine immer stärkere Kluft auftut. Auch und gerade im Falle neuer Bedrohungen stellt sich dezidiert die Frage nach Recht und Menschenrecht. Im historischen Längsschnitt zeigt sich: Menschen neigen immer wieder zu Machtmissbrauch, Erniedrigung und Verletzung der Würde anderer Menschen. Es darf aber nicht die Situation sein, die das Recht ändert, sondern es soll das Recht sein, das die Situation gestaltet.

### Veranstaltungsort

Stadtbibliothek Leipzig  
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11  
04107 Leipzig

## Ein offenes Netzwerk

Die Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen wurde im Juni 2001 gegründet. Sie ist ein Netzwerk lokaler Foren. Ziel ist es, sich über den Alltag hinaus mit wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen zu beschäftigen. Die religiöse Dimension menschlichen Erlebens spielt dabei eine wesentliche Rolle. Menschen unterschiedlicher Vorbildung und Lebensform sind eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen, um über religiöse und parteipolitische Schranken hinweg neue Perspektiven für jeden einzelnen und für die Gesellschaft zu eröffnen.

Die lokalen Foren der Akademie sind das Kathedralforum Dresden, das Leibnizforum Leipzig, das Agricolaforum Chemnitz und das Novalisforum Freiberg. Mit verschiedenen Kooperationspartnern wird ein regelmäßiges Veranstaltungsprogramm angeboten. Dieses umfasst insbesondere Abendvorträge; hinzu kommen interdisziplinär angelegte Wochenendtagungen, Studientage und Exkursionen. Veranstaltungsreihen und Ringvorlesungen vervollständigen das Angebot.

Auf den Internetseiten der Akademie und der Foren besteht die Möglichkeit, sich als Abonnent einzutragen. An die Abonnenten wird vor den Veranstaltungen eine Erinnerungsmail versandt. Die Übersichtsprogramme werden außerdem kostenfrei verschickt.

Für die Akademiearbeit bitten wir Sie um eine Spende

**Katholische Akademie**

**LIGA-Bank eG**

**BLZ: 750 90 300**

**Konto: 82 008 82**



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig

**Katholische Akademie**  
des Bistums Dresden-Meißen

Schloßstr. 24, 01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

Internet: [www.ka-dd.de](http://www.ka-dd.de)

**Akademiedirektor**

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: [maass@ka-dd.de](mailto:maass@ka-dd.de)

**Geschäftsführerin**

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: [minkner@ka-dd.de](mailto:minkner@ka-dd.de)

**Referenten**

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: [ruffert@ka-dd.de](mailto:ruffert@ka-dd.de)

Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: [poppe@ka-dd.de](mailto:poppe@ka-dd.de)